

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit



Sport

AUS DEM INHALT

Altenhilfe

Behindertenhilfe

Gefährdetenhilfe

Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit

Kinder- und Familienhilfe

Migration

Der Reiz des anderen

Sport und Soziale Arbeit können sich gegenseitig anregen

Effekte des Sports

Hoffnung, Gewissheit und günstige Voraussetzungen

Vom Vereinsheim zur Begegnungsstätte

Die Entwicklung eines familienfreundlichen Sportvereins

Die Bewegungslust fördern

Kinder brauchen Aktivitäten in der Natur

Zahlreiche förderliche Faktoren

Bewegungs- und sportorientierte Aktivitäten in den Hilfen zur Erziehung

Kick it like Özil

Informelle Sportaktivitäten junger Männer mit Migrationshintergrund

Die Spirale nach unten vermeiden

Sturzprävention im Alter soll die Selbstständigkeit erhalten



Nomos

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit

1 | 2018 · Jahrgang 165

Beirat: Dr. Holger Backhaus-Maul, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philosophischen Fakultät III (Erziehungswissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg • Dr. Konrad Hummel, Geschäftsführer i. R. der MWS Projektentwicklungsgesellschaft der Stadt Mannheim • Uwe Lübking, Beigeordneter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund • Thomas Niermann, Fachbereichsleiter Behinderte Menschen im Beruf – Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsverband Hessen • Heribert Rollik, Leiter der Projektes INK-Plan – Inklusion im Deutschen Roten Kreuz • Dr. Thomas Schiller, Leiter des Zentrums Kommunikation in der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. • Wolfgang Schrank, Geschäftsführer von Integrationsfirmen in Frankfurt am Main • Norbert Struck, Referent für Jugendhilfe beim Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. • Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. • Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Wiesner, ehem. Leiter des Referats »Rechtsfragen der Kinder- und Jugendhilfe« im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Partner der Kanzlei Bernzen/Sonntag, Hamburg und Berlin

THEMA

Der Reiz des anderen: Sport und Soziale Arbeit können sich gegenseitig anregen	3
Von Dieter Kreft	
Effekte des Sports: Hoffnung, Gewissheit und günstige Voraussetzungen	6
Von Tim Bindel	
Vom Vereinsheim zur Begegnungsstätte Die Entwicklung eines familienfreundlichen Sportvereins in Frankfurt am Main	9
Von Harald Seehausen	
Damit niemand im Abseits steht Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	12
Von Frank Kiepert	
Die Bewegungslust fördern Kinder brauchen Aktivitäten in der Natur	16
Von Martin Vollmar und Jochem Schirp	
Zahlreiche förderliche Faktoren Bewegungs- und sportorientierte Aktivitäten in den Hilfen zur Erziehung	19
Von Mone Welsche	
Kick it like Özil: Informelle Sportaktivitäten junger Männer mit Migrationshintergrund und Implikationen für die Jugendhilfe	22
Von Johannes Müller	
Gelebte Teilhabe trägt Früchte Sport und soziale Teilhabe – Sportvereine öffnen die Tore für psychisch Kranke	25
Von Jürgen Medenbach	
Die Spirale nach unten vermeiden Sturzprävention im Alter soll die Selbstständigkeit erhalten	28
Von Ellen Freiberger	

MONITORING

Gesucht: Theorien für die Praxis Über die Verwissenschaftlichung der Sozialen Arbeit unter »Ungewissheitsbedingungen«	32
Von Hermann Speckmann	
Wohnungssuche als Bildungsangebot Ein Workshop soll ungeübten Menschen Handwerkszeug und Selbstvertrauen vermitteln	35
Von Ingrid Braun	
MAGAZIN	
Fachinformationen	37
Termine	38
Kennzahlen	40
Jahresinhaltsverzeichnis 2017	I-IV

Sport und Soziale Arbeit

Seite 3

Lange Zeit waren Sport und Soziale Arbeit streng getrennte Lebensbereiche mit eigenständigen Organisationswelten. Seit einigen Jahren kommt es jedoch immer stärker zu gemeinsamen Angeboten, vom Kindergarten über die Jugendarbeit bis zur Altenhilfe. Die Soziale Arbeit nutzt das »Medium Sport« inzwischen zunehmend selbstverständlich als geeignetes Mittel für sozialarbeiterisches Handeln. Und die Sportvereine nutzen auf der anderen Seite heute vielerorts bereits Angebote und Methoden beispielsweise der Kinder- und Jugendhilfe zur Unterstützung ihrer sportpraktischen Angebote.

Theorien für die Praxis

Seite 32

Die Entwicklung von Theorien in der Sozialen Arbeit sollte strenger an die Praxis gebunden werden. Ein Gründübel mancher Fehlentwicklung in der Lehre und Ausbildung könnte der Rekrutierungsmechanismus sein. Den Einstellungsverantwortlichen an den Fachhochschulen und Universitäten, oft selbst in akademischen Gefangenheiten gefangen und häufig ohne Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit, imponieren offenbar kodierte Abstraktionen, meint der Autor nach dem Versuch, Anschluss an den Stand der Sozialarbeitswissenschaft zu finden.

Wohnungssuche als Bildungsangebot

Seite 35

Viele Klienten Sozialer Arbeit haben Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Oft haben sie auch nicht die dafür erforderlichen Kenntnisse und es fehlt ihnen an den dazu notwendigen Fertigkeiten. Ein Workshop kann dazu beitragen, dass Menschen mit wenig Erfahrungen im gesellschaftlichen Umgang und mit finanziellen Einschränkungen bei der Wohnungssuche erfolgreicher agieren können.

IM NÄCHSTEN HEFT

Arbeitsmarkt

Die Erfolgsmeldungen aus Berlin und Nürnberg dürfen nicht vergessen lassen, dass vielen Menschen immer noch der Zugang zum Arbeitsmarkt verschlossen ist. Gerade für die Nutzerinnen und Nutzer der Sozialen Arbeit ist die Teilhabe an Arbeit keineswegs selbstverständlich.

Die Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2018 erscheinen im April 2018.